an die Ohren der weinenden Frauen und Kinder. Dann auf einmal verstummte der Ton, Dunkelheit und Sturm und Woge verschlangen die Sänger der heiligen Lieder. Im Jahre 1868 entstand bei hellichtem Tage plötzlich ein gewaltiges Sturmwetter und begrub 18 Fischer aus Balatonfö-Kajár unter die aufgethürmten Schollen des aufgerissenen Eises. Ein neunzehnter Fischer blieb unerklärlicher Weise unter dem Schollengeschiebe am Leben. Zu Hunderten wissen die Uferleute solche und ähnliche Fälle zu berichten.

Die Uferleute sprechen auch fast nur von solchen Dingen. Lieder, Sagen, Volksmärchen, alte überlieferte Erzählungen über den Plattensee kennt das Volk wenig. Allenfalls wird erzählt, daß einst, in uralten Zeiten, an der Stelle des Plattensees ein Dorf gestanden habe, das aber versunken sei und daß der Klang seiner Kirchenglocken zuweilen auch jetzt noch aus den Tiefen der Gewässer emporklinge. Diese fromme Sage ist schon ein Kind der christlichen Zeit und kommt auch nicht dem Plattensee allein zu. Auch an den Ufern anderer größerer Seen ist ähnliches Gerede heimisch.

Die Wissenschaft hat, wie wir bereits erwähnten, erst in den letzten Jahren begonnen, sich mit dem Plattensee fachmännisch zu beschäftigen. Wenn die zoologischen und botanischen Forschungen beendet sind, wird die Fachwissenschaft in der Kenntniß der mikroskopischen Thiere und Pflanzen einen Fortschritt zu verzeichnen haben. Dies ist schon nach den bisherigen Ergebnissen dieses Strebens als sicher anzusehen. Obgleich nämlich die mit großem Eifer betriebene wissenschaftliche Forschungsarbeit noch keineswegs beendigt ist, sind dennoch bereits zahlreiche neue Arten festgestellt. Vor zehn Jahren kannte man von den wirbellosen Thieren des Plattensees kaum 70 bis 80 Arten und gegenwärtig sind schon 438 Arten beschrieben und eingetheilt, worunter mehrere, die eine Erweiterung unseres zoologischen Wissens bilden. Die Zahl der Fischgattungen beträgt 28. Diese sind wohl von Otto Herman in einem ausgezeichneten Werke beschrieben, allein auch sie wurden einer neuerlichen fachmännischen Beobachtung unterzogen und werden in den nächsten Publikationen der Plattensee-Commission neu bearbeitet werden.

Ebenso reich wie an Mikrozoen, ist der Plattensee auch in seiner Mikroflora. Die botanischen Beobachtungen haben bisher einen wunderbaren Artenreichthum der herrlichsten Moose, Algen und Flechten an das Tageslicht der Wissenschaft gefördert. All dieses Material und so auch die höher entwickelten Pflanzen (Wassergras, Rohr und Schilfarten u. s. w.) wird die Plattensee-Commission in einem großen Werke, dessen Erscheinen bevorsteht, dem für die Wissenschaft empfänglichen größeren Publikum zugänglich machen.

Zu erwähnen ist noch, daß wiederholt davon die Rede war, ob der Plattensee nicht trocken gelegt werden könnte und welcher Nutzen sich daraus für das Land und insbesondere für die Eigenthümer des Seebeckens ergeben würde.